Naundorfer Nachrichten

Mitteilungsblatt des Dorf- und Schulvereins Radebeul- Naundorf e. V.

www.naundorf-in-radebeul.de

Nr. 48 Dezember 2015

Liebe Naundorferinnen und Naundorfer,

ein ereignisreiches Fest liegt hinter uns, ein Fest, das einen weiten Bogen über viele Jahrhunderte schlug, das große Zustimmung fand, aber auch mit großem Aufwand verbunden war.

"Naundorf im Wandel der Zeit" war das Motto des Festes und die Quelle unterschiedlicher Inspirationen. So veranschaulichte z.B. Stephan Große mit seiner Kulturgruppe am Eröffnungsabend 900 Jahre Geschichte durch Wort und Spiel. Aber auch das historische Schubkarrenrennen, geleitet von Inge Plinta-Müller, fand großen Anklang und die phantasievollen Kostüme allgemeine Bewunderung

Auch die Ausstellung "Naundorf im Wandel der Zeit", die unter der Leitung von Eva Schindler im Ullmannhof zu sehen war, fand bis zur letzten Minute sehr aufmerksame Betrachter. Eine Fülle von Aufzeichnungen und Bildern, Daten und Fakten warten nun auf ihre Weiterverwendung oder Archivierung.

Eine Bewahrung ist deshalb so notwendig, weil wir jetzt an einem wichtigen Schnittpunkt unserer Zeit stehen. Fast täusend Jahre dörflich-bäuerliches Leben geht dem Ende entgegen. Die Umwandlung vom Bauerndorf zur Wohnsiedlung ist im alten Dorfkern überall sicht- und spürbar. Traditionelle Bauern gibt es nicht mehr und niemand vermag, die Zeit aufzuhalten. Aber wir können Erinnerungen lebendig halten, sie dokumentieren und sie weitergeben an nachfolgende Generationen. Noch haben wir Kinder und eine Schule im Dorf, eine großartige Schule, deren Anbau zum großen Dorffest am 19. Juni festlich eingeweiht wurde und für dessen schöne Gestaltung und Ausstattung sogar der Bundesinnenminister bei der Einweihungsfeier lobende Worte fand.

Ihnen allen wünschen wir ein besinnliches, fröhliches Weihnachtsfest und einen glücklichen Start in das Jahr 2016,

Ihre Redaktion Gudrun Täubert und Steffen Meißner





Im folgenden Beitrag geht es um zwei Naundorfer, die sich als Mitglieder des Dorf- und Schulvereins am Fest "Naundorf im Wandel der Zeit" aktiv beteiligten und die uns aus ihrem persönlichen langen Leben und vom Wandel der Zeit viel erzählen können.

Naundorfer Zeitzeugen Hilde Lehmann, geb. 1926 und Winfried Ullmann, geb. 1924

Beide Zeitzeugen sind echte Naundorfer. Sie leben nicht nur fast 90 Jahre in Naundorf, sondern sie sind auch direkt in Naundorf geboren.

Hilde kam als zweites Kind der Familie Lehmann in einer kleinen Wohnung auf der Johannesbergstraße, dicht an der Eisenbahnstrecke Dresden- Leipzig, zur Welt und Winfried als erster Sohn der Familie Ullmann in einer im Jahre 1916 erbauten Gründerzeitvilla auf der Kötitzer Straße 113, in der sog. "Bahnkolonie" (an der Strecke Dresden- Berlin).

Beide sind zwischen zwei großen Kriegen geboren, erlebten die Weimarer Republik, das Nazireich, den Zweiten Weltkrieg, die schwere Nachkriegszeit, die DDR, die Wende und das nun wiedervereinte Deutschland. Beide haben oft das Glück an ihrer Seite gebraucht und sind von Natur aus begünstigt und mit guten Gaben ausgestattet worden. Sie können sich noch immer auf ihr gutes Gedächtnis und vor allem Hilde auf ihre robuste Gesundheit verlassen, auch wenn sie bis zum späten Herbst ohne Strümpfe unterwegs ist und bisher noch immer keine Brille braucht.

In entgegen gesetzten Teilen Naundorfs geboren, wohnen sie heute nur wenige Meter voneinander entfernt: Hilde, Altnaundorf 13 und Winfried, Altnaundorf 11.

Die beiden kennen sich, wie man sich halt in Naundorf kennt. Man grüßt einander freundlich, Hilde meist von ihrem Fahrrad, Winfried aus seinem Auto, mit dem er noch immer das tägliche Leben organisieren kann.

Direkte Berührungspunkte gibt es zwischen dem hoch gewachsenen grauhaarigen Herrn und der kleinen guirligen Hilde heute selten, vielleicht ein Gespräch über das Wetter oder den Garten.

Der Garten spielte in der Familie Lehmann, wie bei den meisten Naundorfern auch, eine große Rolle. Man lebte für den und vom Garten. Ein Teil der Ernte wurde selbst verbraucht, der andere verkauft. Die Gärtnerei Lehmann verkaufte ihre Ware an die Sammelstelle in der Gasthofscheune und in früheren Zeiten am Wettiner Platz, nahe dem Bahnhof Dresden- Mitte. An manchen Markttagen durfte Hilde die Eltern begleiten. Das war für sie ein Freudentag, auch wenn sie noch zeitiger aufstehen musste.





Wir wünschen unseren Kunden. Geschäftsfreunden und deren Familien ein frohes Weihnachtsfest und ein autes neues Jahr

Mittlere Johannisbergstr. 6 · 01445 Radebeul Tel. 03 51 / 8 38 67 66 · Fax 03 51 / 4 79 71 81

HEIZOEL

KOHLEN

www.Brennstoffe-Winkler.de

War die Ernte schlecht, blieb der Geldbeutel der Familie schmal. "Manchmal musste jeder Pfennig umgedreht werden", berichtet Hilde. Gut, dass ihr Großvater 1910 in Elbenähe 3/4 ha Land gekauft und eine eigene Gärtnerei gegründet hatte. Von den Erträgen musste die Großfamilie leben.

Es war deshalb selbstverständlich, und nicht nur bei Lehmanns, dass die Kinder sofort nach der Schule in den Garten kamen und dort mitarbeiteten. "Nur, wenn Mutti große Wäsche hatte, durften wir im Dorf mal mit den Nachbarkindern spielen", erzählt Hilde. Doch die kleine fleißige Hilde liebte den Garten und schwärmt noch heute von den schönen Wicken, die nur beim Großvater so herrlich gediehen. Nicht nur schöne Wicken gab es bei Lehmanns, sondern auch

schöne Chrysanthemen und Dahlien, die sie später auch an den Blumenhandel Ullmann weiterverkauften.

Die Freude am Gärtnern war bei Hilde ausgeprägt, auch als sie nach dem Abschluss der Volksschule Naundorf und einem Jahr Haushaltsschule nicht Blumenbinderin werden durfte. Der Großvater war 1940 mit 69 Jahren gestorben, der Bruder lernte, es waren Kriegszeiten und sie musste mit den Eltern die Gärtnerei weiterführen. Später holte Hilde alles nach: den Berufsabschluss, die Meisterschule und noch mit über 50 Jahren ihren Agraringenieurabschluss in Pillnitz. Heute berichtet sie über diese Zeit: "1961, mit dem Eintritt unserer Gärtnerei in die LPG, hatte ich das erste Mal in meinem Leben eine geregelte Arbeitszeit ". Da war Hilde 35 Jahre alt. In ihren späteren Jahren arbeitete sie vor allem in der Lehrlingsausbidung im Lehrlingswohnheim der GPG- Elbtal.



Hilde in jungen Jahren beim bündeln von Rettichen für die Sammelstelle

In **Winfried Ullmanns** Leben spielte der Garten auch eine große Rolle, aber erst in einer späteren Zeit. Vorerst hatte seine Familie Großes mit ihm vor. Seine Vorfahren, rührige und praktische Männer aus dem Erzgebirge, waren in der Gründerzeit durch Fleiß und Handel zu Wohlstand gekommen. Sie waren Kleinviehhändler und versorgten das ganze Land mit Gänsen. Dem Großvater war klar, dass einer seiner nächsten Nachfolger eine akademische Ausbildung haben musste, um aus seinem Viehhandel eine Viehagentur zu machen. Und wenn Winfried geeignet ist, sollte er später ein Jurastudium aufnehmen und Betriebswirtschaft studieren.

Der erste Plan ging auf, Winfried wurde ein guter Schüler. Er war am 8. April 1931 in Naundorf eingeschult worden, in eine Schule, an der der Unterricht in den ersten beiden Schuljahren noch mit einer Morgenandacht begann. Am 30. Januar 1933 war Schluss damit, jetzt sang man "Führer befiehl, wir folgen Dir". Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurde Winfried 1936 in das Radebeuler Gymnasium aufgenommen, organisierte sich zunächst in der Turnerjugend, wurde in das "Jungvolk" integriert und brachte es dort schließlich zum Fähnleinführer für Naundorf und Zitzschewig. Das Motto hieß damals: "Jugend muss von Jugend geführt werden".



Der kleine Winfried beim Gänsehüten auf der großen Koppel "über der Bahn"

Im Februar 1943, nach einem Notabitur, erfolgten schließlich die Einberufung und die schnelle Aussonderung derer, die überdurchschnittliche Kenntnisse in Mathematik und Physik hatten. W. war dabei. Es begann die Ausbildung zum Reserveoffizier und es ging zur Frontbewährung nach Frankreich, in die Normandie.

Noch vor den Kampfhandlungen verletzte sich W. die Wirbelsäule so stark, dass ihn die Schmerzen noch heute belasten und zu einer Schwerbeschädigung führten. Aber vorerst war eine Arztbehandlung nicht möglich.

Es gab die erste Feindberührung, für deren erfolgreiche Leitung W. das "Eiserne Kreuz" bekam. Dann brach bei ihm Diphtherie aus. Trotz verschiedener Tieffliegerangriffe erreicht sein Lazarettzug schließlich Radebeul. Hier in der Bethesda-Klinik (heute Elblandklinik) rettete ihn eine Penicillin-Therapie das Leben. Nach seiner Genesung und Beförderung zum Unteroffizier im Januar 1945 wird er nach Pommern zur Artillerie-Kriegsschule abkommandiert.

Dort erlebt er nicht nur das Elend der flüchtenden Menschen, sondern schon den Feind, die Russen. Fast die Hälfte seiner Kameraden fallen bei der kriegerischen Auseinandersetzung, die meisten im Nahkampf. Der Befehl lautet jetzt: "Durchschlagen nach Prag".

Physiotherapie

Angelika Kauffelt

Friedrich-List-Str. 12 01445 Radebeul

Tel+Fax: 0351 833 97 78 Mobil: 0162 634 61 67



wünscht ein besinnliches und friedliches Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr. Auf dem Weg dahin sieht er, wie "viele arme Kerle, die stiften gehen wollten, an den Bäumen hängen". Schließlich erreicht er am frühen Morgen des 13. Februar Dresden und überrascht seine Eltern mit seinem plötzlichen Erscheinen. Er fällt vor Müdigkeit förmlich ins Bett, bis ihn seine Mutter weckt. Vom Bodenfenster aus erleben sie alle das brennende Dresden. Er hatte wieder Glück gehabt. Aber nach drei Tagen sind die Gleise in Dresden repariert und der Rest der Fähnriche muss sich laut Führerbefehl in einer kleinen Stadt kurz vor Prag treffen, um die Ausbildung fortzusetzen. Mitte April wird W. zum Leutnant befördert. Er ist jetzt 20 Jahre alt.

Den 6. Mai, den Tag des Prager Aufstandes, erlebt W. in Prag, weil er sich hier seine Rachenmandeln entfernen lassen musste. Der tschechische Pförtner warnte ihn beim Verlassen des Lazaretts und ruft ihm zu: "Herr Leutnant, gehen Sie nicht!"

Der Mann wusste, dass in kurzer Zeit in Prag die Hölle losbrechen würde. Der Leutnant ging doch und das Schicksal war ihm wieder hold. Wenige Stunden bevor die Russen Prag einnahmen, kann er fliehen und erreicht am 8. Mai Pilsen. Hier begibt er sich in amerikanische Kriegsgefangenschaft, wird wenige Stunden später entlassen und kommt nach 15 km Fußmarsch total geschwächt in der Villa seiner Verwandten an.

Hier, im Umkreis Nürnbergs, verbringt er einen wunderschönen Sommer und nach der Rückkehr seines Onkels Felix wäre der Wunsch seines Großvaters beinahe Wirklichkeit geworden. Er sollte zunächst eine kaufmännische Lehre absolvieren und später eine akademische Laufbahn einschlagen. Das wäre möglich gewesen. Aber es kam anders.

Nachdem zwischen Ost und West der Postverkehr wieder funktionierte, erfuhr W. von der Tbc- und Nierenerkrankung seines Vaters und vom Untergang des Viehhandels. Er wusste, dass sein Vater allein keine neue Existenz mehr aufbauen konnte. Und so beschloss er im August 1946 nach Hause zurückzukehren, um beim Gärtnerei-Aufbau organisatorisch zu helfen.

An dieser Stelle beende ich den Bericht. Reinhard Ullmann, Sohn des Winfried Ullmann, wird in seinem Artikel "Der Weg ist das Ziel" im nächsten Heft über den erfolgreichen Gartenbaubetrieb Ullmann berichten. (Gudrun Täubert)



Wir sind umgezogen!

GF: Tilo Ruhl



Dresdner Straße 81 * 01640 Coswig Tel. 03523 / 53 61 901 www.fahrzeug-getriebetechnik.de



Grundschule Radebeul-Naundorf

Mit neuem Logo melden wir uns wieder aus der Schule, um Rückschau zu halten. Im Sommer, zum Dorf- und Schulfest, wurde uns

offiziell der große Schlüssel für unseren neuen Schulkomplex übergeben. Seitdem ist in allen Räumen Leben und Normalität eingezogen. Unsere Lernräume dienen jetzt nur dem Lernen bzw. der Erledigung der Hausaufgaben und die Räume im "Altbau" gehören den Angeboten des Hortes aber auch der Schule mit 2 Fachkabinetten. Das Teamzimmer symbolisiert hier die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort, so auch die Doppelnutzung der Zimmer durch beide Institutionen.

Wo im Schulhaus das Ampelsystem (rot-gelb-grün), angelehnt an unseren Verkehrsgarten, vorherrscht, haben im alten Gebäude die Kinder ihr Haus mit eigenausgedachten Zimmernamen in Beschlag genommen. So gibt es eine Kochsuite, eine Wellnesslounge, einen Aktivraum und und und. Die Freiräume, welche unsere Kinder jetzt ausleben können, sind eine gute Voraussetzung für einen interessanten Tag.

Zum Beginn des Schuljahres ist unsere Schülerzahl auf 160 Schüler angewachsen. Durch einen zweiten Lehrer wurde unser Lehrerkollektiv verstärkt, so dass jetzt 10 Pädagogen die Bildung an der Schule übernommen haben. Ganztagsangebote in den Bereichen Fördern und Fordern sowie in zusätzlichen handwerklichen und sportlichen Aktivitäten, runden den Schulalltag ab. Das Projekt "Jedem Kind ein Instrument" führen wir seit Jahren mit Unterstützung der Musikschule Meißen erfolgreich in den Klassenstufen 1 und 2 durch. Somit können wir auf eine Vielfalt von Angeboten zurückschauen.

Ein ganz tolles Erlebnis hatten wir vor nicht allzu langer Zeit. Der Zirkus war in Naundorf. In einer super Zusammenarbeit mit dem Projektzirkus Probst haben unsere Kinder in kurzer Zeit ein Programm einstudiert, was sich sehen lassen konnte. Das zeigten auch die ausverkauften Vorstellungen. Durch die fleißigen Befüller unserer Papiertonne konnten wir den Zirkusbeitrag für unsere Kinder etwas minimieren. Deshalb liebe Naundorfer wäre es schön, wenn unsere Papiertonne weiter so gefüttert wird, damit wir neue Projekte in Angriff nehmen können. Danke! Beim Auf- und Abbau des Zirkuszeltes wurden wir dann von vielen tatkräftigen Eltern unterstützt. An dieser Stelle noch einmal unseren Dank.

Am 25. November fand unser "Tag der offenen Tür" statt. Bei weihnachtlichem Basteln und Weihnachtsmarkt waren nicht nur unsere Schüler und Eltern anwesend, sondern auch manches zukünftiges Schulkind steckte schon einmal mit Mutti und Vati seine Nase ins Schulhaus.

Nächstes Jahr soll das Außengelände der Schule, welches durch die Baumaßnahmen doch sehr gelitten hat, wieder schön gestaltet werden. Darauf freuen wir uns schon alle, denn dann macht das Spielen auf dem Hof wieder mehr Freude. Für das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute.

Das Team der GS Radebeul-Naundorf

(Gabriele Werner)

Horst Hille - Ein Künstler aus dem Volke

Zur Erinnerung an den Radebeuler Maler und Grafiker (1941 – 2015) - So beginnt Karin Baum ihren Nachruf in "Vorschau und Rückblick" im März-Heft 2015. Wenn ich mich als mit der Radebeuler Kunstszene nicht gerade innig verbundene und in Kunstkritik gleich gar nicht versierte, an einem späten Nachruf für Horst Hille in den Naundorfer Nachrichten versuche, dann als Ortschronistin von Naundorf und mit ihm als Radebeulerin und Freund von Jugendfreunden verbunden.

Denn, Horst Hille war Naundorfer, ihm bestimmt selbst nicht bewusst und wichtig, manchen Naundorfern vielleicht nicht bekannt als Maler, Grafiker und Naundorfer.

Er wurde am 13. August 1941 in Aussig (heute Usti) geboren. Nach der Vertreibung kam er mit seiner Familie als Sechsjähriger auf Umwegen nach Radebeul. Er erlernte hier den Maurerberuf, den er bis 1970 ausübte, aus gesundheitlichen Gründen aber aufgeben musste. Nebenbei aber beschäftigte er sich schon längere Zeit mit der bildenden Kunst, malte erste Bilder, fertigte Grafiken und Kleinplastiken.

Er wohnte und arbeitete viele Jahre, selbstgewählt und ausgebaut in einem Hinterhaus auf der Kottenleite, direkt am Hang. Dabei war er präsent in Radebeul, als gestandener Mann, als bekannte Figur, als Künstler, als Einmischer auf seine leise, freundliche und humorvolle Art und trotzdem sehr eindringlich und klar.

Wer den städtischen Grafikmarkt im November besucht, kannte Horst Hille. Er gehörte zu den Mitinitiatoren zu DDR-Zeiten, schon auf der Eduard-Bilz-Straße. Jedes Jahr war er vertreten mit seinen kleinformatigen Grafiken, Zeichnungen und Aquarellen, häufig mit einem gesellschaftlichen Bezug. Auf dem diesjährigen Grafikmarkt war er sozusagen postum dabei, man meinte, gleich kommt er hinter seiner Stellwand in der Halle auf der Festwiese hervor. Wir konnten wieder nicht daran vorbei und haben seine kleine Grafik "Schneckenliebe am Lusthaus" erworben.

Gunter Herrmann als sein Mentor begleitete Horst Hille auf dem Weg und bis zur Aufnahme in den Verband bildender Künstler. Als sein späterer Freund stellte er einmal sehr zutreffend fest: "Horst Hille ist Arbeiter. Er ist es auch als Künstler und will nichts anderes sein… Das Kleinbürgerliche ist eines seiner Hauptthemen in einer für ihn typischen Ironisierung. Seine Ironie ist gleichermaßen entlarvend wie auch liebevoll und verständnisvoll. Vielleicht ist es diese Art der Menschlichkeit, die den Arbeiten von Horst Hille die weite Verbreitung brachte."

Florilegium

Floristik aller Art

Eva-Maria Däbler Kötitzer Str. G1 O1445 Radebeul Tel./Fax: O351/833 G9 92



Meinen Kunden und allen Naundorfern ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr. Horst Hilles kleine Plastiken passten, als man sich noch Setzkästen in die Wohnung hing, herrlich in die kleinen Kästchen oder auch aufs Fensterbrett, oft mit unverblümter oder versteckter Erotik, derb-skurrilem, zugleich aber feinsinnigem Humor. In vielen Radebeuler Wohnungen hängen seine kleinen Ölbilder, in meiner der Elbebogen mit Blick auf Kötzschenbroda und die Friedenskirche. Ich habe herrliche Grafiken von ihm zum Tun der Menschen in ihrer Umwelt, ob bei der Verschandelung alter Gebäude, dem Eingriff in die Natur, ihrem Konsumverhalten.

Wolfgang Zimmermann schreibt in seinem Nachruf für die SZ: " In seinen Bildern spielt sich oft das gesamte menschliche Leben ab; von der Geburt bis zum Tode reichend. Es sind kleine große Kunstwerke, die aber ganz selten auf den ersten Blick alle ihre Geheimnisse preisgeben." Nun ist Horst Hille tot. Er wird vielen, er wird uns fehlen. Was bleibt, ist seine Kunst, sind die Erinnerungen an einen warmherzigen Menschen. (Eva Schindler).

Termine 2016 vormerken:

- Osterbrunnenfest am 19.03.2016
- Frühjahrsputz am 02.04.2016
- Die nächste "NN" erscheint vor Pfingsten

Galerie im Kasten

Seit dem 12. Dezember 2015 ist neben dem Kriegerdenkmal die neue interessante Ausstellung "Naundorf in Radebeul- Ortsteilentwicklung bis zum Jahre 2025" zu sehen. Es ist daher empfehlenswert, z.B. beim Feiertagsspaziergang dahin mal einen Abstecher zu machen.



"Skopi's Elbgarten"

01640 Coswig, Tännichthaus 37

Weihnachtsessen zum 1. Feiertag und am 1. Januar ab 11.00 Uhr Neujahrsfrühschoppen, Reservierungen unter Tel. 03523 700654 o. 0172 4254006

Wir wünschen allen ein erfolgreiches, friedliches und vor allem gesundes Jahr 2016!

Wir danken allen Inserenten, die mit ihrer Anzeige ein kostenloses Erscheinen der Naundorfer Nachrichten ermöglichen. Wir würden uns freuen, wenn weitere in Naundorf und Umgebung ansässige Firmen uns in der Herausgabe dieses Blattes durch ihre Anzeige unterstützen würden. Auflage z.Zt.: 1250 Exemplare. Verantwortlich für den Inhalt: G. Täubert, G. Werner, E. Schindler, S. Meißner